

Wort seine Bedeutung für die Gegenwart ganz vollständig verloren habe.

In Grasliß stand um diese Zeit eine uralte im Jahre 1370 nach römisch-katholischer Art erbaute Kirche, die aber im Laufe der Zeit sehr baufällig geworden war. Da nun auch die Graslißer Einwohner, sowie die der umliegenden böhmischen Ortschaften, sich zur evang. luth. Religion bekannten, so wurde die Erbauung einer neuen und größeren Kirche bei der immer mehr zunehmenden Bevölkerung ein sehr fühlbares Bedürfnis. 1618 ließen die Gebrüder und Vettern Veit und die Herren von Schönberg, unter deren Herrschaft Grasliß damals sich befand, an Stelle der früheren die im Jahre 1892 abgebrochene Kirche nach evangelischer Art erbauen, die auch in demselben Jahre noch von dem damaligen Superintendent aus Glauchau gegen Remuneration von 10 Thalern eingeweiht wurde. Ursprünglich ruhten auf den beiden unteren Seitengewölben gegen das Schulgebäude zu, die Türme, in deren einem sich die Wohnung des Stadttürmers befand.

Die Hauptmauern der Kirche waren aber so schwach hergestellt, daß sich dieselben schon im folgenden Jahre von oben auseinander senkten. Um nun einem allerdings wahrscheinlichen Einsturze vorzubeugen, wurden um die Hauptmauern mehrere knapp an diese sich anschließende Pfeiler ganz von Steinmaterial aufgeführt, die mit dem Hauptgebäude durch starke eiserne Haken und Schließen in unmittelbare Verbindung gebracht wurden.

Der erste evangelische Pfarrer in Grasliß war Martin Gottfried, welchem als zweiter und letzter Georgi im Amte folgte. Zu dieser Zeit besuchten auch viele Klingenthaler, welche damals noch keine Kirche hatten, sondern nach dem ziemlich 3 Stunden entfernten Schöneck eingepfarrt waren, den Gottesdienst in Grasliß. Den evangelischen Schul-Unterricht leiteten Magister Heinrich Heine und Martin Hammer.

Klingenthal und Umgebung während des 30jährigen Kriegs.

Der Anschluß an die evangelische Kirche sollte für unsern Ort und seine Umgebung von weittragendster Bedeutung werden.